

Bezugspreis:
Bieteljährlich
für Diez 4.50 Mk.
bei den Postanstalten
(auschl. Beleggeld)
4.50 Mk.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von D. Ehr. Sommer,
Diez.

Diezener Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen
Die einseitige Anzeile
von 10 Zeilen 30 Pf.
Wochenzeitung 90 Pf.

Ausgaben:
Diez, Rosenstraße 26.
Verleger: Hr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 7

Diez, Freitag, den 9. Januar 1920

26. Jahrgang.

Letzte Nachrichten.

Der Ratifikationstermin.

Mz Paris, 8. Jan. Havas. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird am 10. Januar, nachmittags 4 Uhr im Ministerium des Aeußern stattfinden. Zugleich wird Herr von Lersner ein Schreiben Clemens aus wegen des abzulegenden schwimmenden Materials übergeben. Die Vertreter der Mächte, die den Friedensvertrag von Versailles unterschrieben haben, werden der Unterzeichnung des Protokolls beizuohnen.

Mz Paris, 8. Jan. Der Oberste Rat wird am Freitag bestimmen, ob die Zeremonie des Austausches der Ratifikationsurkunden öffentlich sein soll. Er wird gleichzeitig beschließen, ob die Nationen, die den Vertrag nicht ratifiziert haben, der Unterzeichnung des Protokolls beizuohnen dürfen. Am Tage nach der Ratifikation, also am Sonntag, werden die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wieder aufgenommen. De Marsilly wird nach Berlin abreisen, wo er Frankreich als Geschäftsführer vertritt.

Zur Kartoffelfrage.

Seit der letzten Ernte wurde auf Wunsch der deutschen Behörde bestimmt, daß die zur Verpflegung des französischen Besatzungsheeres nötigen Kartoffeln von der Kriegswirtschaftsstelle zu Mainz zu liefern wären.

Die von jedem Kommunalverband abzugebenden Mengen wurden gemäß den Schätzungen der in jedem Kreise tätigen landwirtschaftlichen Ernte festgelegt.

Da aber die deutsche Kriegswirtschaftsstelle ihren Verpflichtungen nicht hat nachkommen können infolge, wie sie sagt, der geringen von den Erzeugern gelieferten Mengen, so ist die französische Armee, um sich die Kartoffeln, die sie nötig hat, zu verschaffen, gezwungen, sich an die Landwirte zu wenden und mit ihnen direkt zu verhandeln.

Die Mengen, die die deutschen Kriegswirtschaftsämter an die Intendantur abgeben und die sie in Zukunft ihr weiterhin liefern sollen, werden von denjenigen Mengen in Abrechnung gebracht, die die obengenannte französische Verwaltung durch ihre nach Belieben vereinbarten Einkäufe zuzugewinnen wird.

Außerdem ist hierbei noch zu bemerken, daß die Kartoffeln für den Franzosen nicht die Grundlage seiner Nahrung bilden, wie es für den Deutschen der Fall ist. Die Mengen, die das französische Heer nötig hat, sind sehr gering, wenn man sie mit der Erzeugung des Landes vergleicht; sie erreichen nicht einmal den 200. Teil der gesamten Ernte des von der Rheinarmee besetzten Gebietes.

Der Eisenbahnstreik.

Düsseldorf, 7. Jan. Die Rheinische Zeitung schreibt: Die Auslandsbewegung im Direktionsbezirk Elberfeld wächst, im Direktionsbezirk Essen dagegen war sie gestern noch sehr gering. Heute früh richt der Gesamtverkehr in der Richtung Düsseldorf — Elberfeld. In der Richtung Düsseldorf — Duisburg — Essen fahren nur Züge, die nicht mit Personal aus dem Direktionsbezirk Elberfeld besetzt sind. Die Züge aus dem besetzten Gebiet treffen regelmäßig hier ein. An einzelnen Orten greift die Bewegung der Arbeiter und Hilfsarbeiter bereits auf die Beamenschaft über. In Solingen wurde in einer Versammlung von Beamten und Arbeitern aus dem besetzten Lande die Mindestforderung einer 10prozentigen Erhöhung der Teuerungszulage mit Rückwirkung zum 1. Oktober 1919 erhoben. In der Entschließung der Solinger Versammlung wurde erklärt, daß die Beamten und Arbeiter entschlossen seien, die gestrigen Ereignisse im Düsseldorf-Bezirk laienlos zu betrachten. Zweifel mehr, daß radikale politische Kräfte hier die Hände im Spiel haben, namentlich sozialistische und kommunistische Partisanen. Zum Beweise dessen weist auch das Düsseldorf-Bezirksblatt, die Rheinische Zeitung, auf die Erklärung eines Redners in einer Versammlung der Eisenbahner hin, daß die jetzigen Lohnforderungen der deutschen Eisenbahner lediglich den Anfang einer Bewegung darstellen, die das Übergewicht der Arbeit gegen den Kapitalismus zum Ausdruck bringe, und deren Ende auch das Ende der Herrschaft vom grauen Tisch sei. Nach einer Meldung desselben Blattes haben gestern in später Abendstunde auch die Beamten im Bezirk Düsseldorf beschlossen, sich dem Ausstand anzuschließen. Doch sollen die notwendigen Arbeiten geleistet und die Lebensmittelzüge gefahren werden. Sobald jedoch das Militär eingreift, wolle man auch die Notstandsarbeiten einstellen. Heute vormittag ist die ganze Garnison von Düsseldorf, Männen, Infanterie, Minenwerfer und Geschütze, durch die Straßen gezogen. Was die Notstandsarbeiten betrifft, so ist das ein sehr bequemer und bei dem Eisenbahnstreik schwer zu bestimmender Begriff. Es schweben eben auch Verhandlungen bei der Direktion Elberfeld, die Art und Umfang von Notstandsarbeiten festzulegen. Was nützt aber eine Lokomotive unter Feuer, wenn sie nicht gefahren wird? Gestern Abend wurde aus Lokomotiven nur sehr spärlich von der Hand in den Mund, und die große Masse der Bevölkerung hat schon lange nur den notwendigen Brand in diesen kalten Tagen. Die Eisenbahner, Arbeiter und Beamten, die jetzt durch einen

Ausstand das Reich in eine Katastrophe stürzen würden, schädigen durch diese Bewegung ihre Berufsgenossen und deren Familien selbst am schwersten.

Aus dem besetzten Gebiet.

Neunkündige Arbeitszeit für die Saargruben. Der französische Militärbefehlshaber des Saarlandes hat für die Gruben, die noch mit Lieferungen im Rückstand sind, die neunkündige Arbeitszeit angeordnet.

Freigabe des deutschen Eigentums. Durch das zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene Abkommen über die Freigabe des noch in Elsaß-Lothringen befindlichen beweglichen Besitzes Deutscher am 15. November v. J. wurde eine gemischte Kommission gebildet, deren Aufgabe es ist, dafür zu sorgen, daß die Freigabe des Gegenstandes dieses Abkommens bildenden Besitzes und dessen Beförderung nach Deutschland unter möglichst günstigen Bedingungen und im Geiste dieses Abkommens bewirkt wird. Die Kommission, an die sämtliche die Freigabe des beweglichen Besitzes betreffenden Gesuche und Anträge zu richten sind, hat ihren Sitz in Rehl. Die Urliste an sie lautet: „Deutsche und französische Möbelausfuhrkommission, Hotel „Zum Salmen“, Rehl“. Gesuche und Anträge, die in dieser Frage an andere Behörden, insbesondere an das Auswärtige Amt oder an die deutsche Delegation in Baden-Baden gerichtet werden, erleiden dadurch nur eine Verzögerung in ihrer Erledigung.

Keine Verminderung der Besatzungstruppen. In der Antwort der Alliierten auf das deutsche Ersuchen um Verminderung der Besatzungstruppen in den Abstimmungsgebieten heißt es: Durch die Nichtbeteiligung Amerikas seien die Truppen schon um ein Viertel vermindert worden; an eine weitere Herabsetzung sei nicht zu denken.

Die Kosten der Besatzungstruppen. Die deutsche Regierung hat der Friedenskonferenz eine Note übergeben, in der darauf gedrungen wird, daß das Aufgebot von Besatzungstruppen in den Abstimmungsgebieten mit Rücksicht auf die Finanzlage Deutschlands auf das den Verhältnisse nach erforderliche Maß unbedingt beschränkt bleibe. Hinsichtlich der Abtrennungsgebiete von Danzig und Memel wird die Erwartung ausgesprochen, daß weder die künftige Freistadt Danzig noch das Gebiet Memels mit den Kosten für die Besatzung belastet werden, da deren Leistungsfähigkeit hierfür bei weitem nicht ausreichte. Die Stärke der von der Entente für Danzig geplanten Besatzung würde den bisherigen Bestand der Friedensbesatzung erheblich überschreiten. Auch in Memel würde eine geringere Besatzung hinreichen, um die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

Dortens Verbearbeitung. Die bisher von Dorten in Mainz unterhaltene „Rheinische Korrespondenz“ ist nach Köln-Mülheim verlegt und der Redakt von der Herr Mathias Salin, der für die rheinische Republik als Landwirtschaftsminister angetreten war, unterstellt worden. Neben der bisherigen Ausgabe wird jetzt auch noch eine in zwei Farbdrucken herausgegeben, die in großen Massen in Fabriken und Werkstätten unter den Arbeitern verbreitet werden.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

London, 6. Jan. Der Korrespondent der „Morning Post“ telegraphiert aus Stockholm: Herr Litvinoff, der Vertreter Russlands, hat an die Zeitungen ein Telegramm gerichtet, in dem die Ermordung Trozki demontiert und hinzugefügt wird, daß alle Informationen über Russland, die über Helsinki, ausgehen, rein erfunden sind.

Amsterdam, 6. Jan. 1920. Wie drahtlos aus Washington gemeldet wird, veröffentlicht das amerikanische Staatsdepartement ein Memorandum über die bolschewistische Bewegung in Russland, aus dem hervorgeht, daß das bolschewistische Budget für die ersten sechs Monate 1919 einen Fehlbetrag von 30 Milliarden Rubel aufwies.

Eine Neujahrspromission von Soljets. Der Sowjets veröffentlicht eine Neujahrspromission an das russische Volk, worin es heißt: „Das Jahr 1919 war das Jahr des Sieges für die Arbeiterschaft und hat die Macht der Sowjets noch nicht geschwächt. In Libyen, der Ukraine, am Don und im Kaukasus ertönt der Ruf nach Auflösung von Soljets. Wir werden aber in Berlin, Washington, Paris und London Arbeiter- und Soldatenräte einsetzen, und die Macht der Sowjets wird sich dereinst über die ganze Welt erstrecken. Es lebe das Revolutionsjahr 1920!“

Fortgang der bolschewistischen Kämpfe mit den Esten. Das Oberkommando der estnischen Armee meldet, daß, obgleich der Waffenstillstand am 2. Januar 10.30 Uhr in Kraft getreten ist, die Bolschewisten am Mittwoch auf der Narva-Front das Feuer auf die estnischen Truppen eröffneten.

Die Bolschewisierung der lettischen Truppen. Aus Riga meldet die Königsberger Allgemeine Zeitung: Das lettische Heer, dessen Einbruch bekommen man immer mehr ist, durchaus bolschewistisch gefärbt. Personen, die mit lettischen Soldaten auf der Straße Riga-Ribon zusammengekommen sind, bemerkten übereinstimmend, daß sie überall bolschewistische Reden gebört haben.

New York, 7. Jan. Reuter. Ein in Honolulu erscheinendes japanisches Blatt hat ein Telegramm aus Tokio erhalten, demzufolge große japanische Verbände nach Japan zurückgekehrt worden sind, um den Streitkräften Kollisions beizustehen.

Deutschland.

Der Oberste Rat untersagt kommunistische Propaganda im Abstimmungsgebiet. Nach einem Beschluß des Obersten Rats sollen in den deut-

schen Abstimmungsgebieten unmittelbar nach dem Einmarsch der alliierten Ueberwachungsgruppen die Ortsverbände der kommunistischen Partei aufgelöst und ihnen die kommunistische Propaganda unterjagt werden.

Die Reichswehr. Die Reichswehr hatte am 1. Januar einen Bestand von 280 000 Mann. Er wird monatlich in der Art vermindert, daß am 1. April die im Friedensvertrage vorgesehene Stärke erreicht sein wird. Die Zeitsfreiwilligen werden drei Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrages reiflos aufgelöst werden.

Krisenpolitik des Proletariats. In einer Versammlung der kommunistischen Partei Deutschlands hat am Neujahrstage in Berlin, Reich erklärt, daß die revolutionäre Epoche sich jetzt in einer Zeit des Niederkriegs befindet. Es zeigte sich jedoch schon wieder Anzeichen zu neuem Aufstieg der revolutionären Bewegung. In Deutschland seien die Kleinbauern der Kern der Gegenrevolution. Das Proletariat habe sich eine Art Krisenpolitik herausgebildet, die sich noch immer vorwiegend zur alten Demokratie bekenne. Die furchtbare Wirtschaftskrise, die eine dauernde Erhöhung aller Preise mit sich bringe, müsse in nächster Zeit neue soziale Kämpfe hervorrufen. Zur Befreiung des Proletariats müßten die härtesten und heftigsten Kämpfe geführt werden, nicht im Parlament, sondern in den Betrieben und zuletzt auch auf der Straße. Im verstrichenen Jahr hätten die Gewerkschaften ihre Unbrauchbarkeit als Organisation des Proletariats reiflos bewiesen. Die Kämpfe, die einsetzen würden, würden erbittert sein. Viele würden auf der Straße bleiben, und man könne nicht wissen, in wie langer Zeit erst mit einem Siege zu rechnen sei.

Die Ententetruppen für Oberschlesien. Für die Befreiung des ober-schlesischen Abstimmungsgebietes sind an Ententetruppen vorgesehen: ein Divisionsstab, 16 Bataillone, ein Regiment Kavallerie, zwei Artillerieabteilungen, zusammen 21 000 Mann. Die Nationalität der Truppen steht noch nicht fest.

Einheitskurzschrift. Zur Vorbereitung der Schaffung einer Einheitskurzschrift wurde von den Vertretern der beteiligten Regierungen ein Oberausschuß eingesetzt. Zur Aufnahme der Arbeiten wurde ein Ausschuß vom Ministerium des Innern auf den 13. Januar einberufen.

Abbau der ländlichen Zwangswirtschaft. Die drohende Gefährdung unserer Volksernährung und die dringenden Warnrufe, die der Magistrat von Berlin u. a. an die Regierung richtete, hat diese zu schleunigem Handeln veranlaßt. Die Regierung hat die Vertreter der deutschen Landwirtschaft nach Berlin berufen, um in der kommenden Woche im Reichsministerium großartige Aktionen zu beginnen. Es ist wahrscheinlich damit zu rechnen, daß die Regierung die Zwangswirtschaft der Landwirtschaft gegenüber ganz aufheben oder doch in erheblichem Maße mindern wird.

Die Beratungen in Süddeutschland. Der Reichswirtschaftsminister Schmidt beriet in Stuttgart mit den Ministern von Bayern, Baden, Württemberg und Hessen.

Der Reichstagspräsident für die Republik. In einer Zentrumsversammlung zu Freiburg sprach der Präsident der Nationalversammlung, Lehrenbach, und führte aus: „Ein Zusammengehen mit den Rechtsparteien sei so lange nicht möglich, wenn diese gegen die Regierung arbeiteten. Von der Sozialdemokratie trenne das Zentrum mancher Unterschied, namentlich in der Frage der Religion. Gleichwohl könne das Zentrum mit diesen und den Demokraten eine Koalitionsregierung bilden.“

Der Bund der Landwirte. Die Deutsche Tageszeitung meldet, daß die Hauptversammlung des Bundes der Landwirte am 17. Februar, mittags 12.30 Uhr, im Zirkus Busch in Berlin stattfinden soll.

Scapa Flow erledigt. Die Pariser Morgenpresse bestätigt, daß die Scapa Flow-Angelegenheit nunmehr als geregelt anzusehen sei. St. Price sagte im Journal: „Die Tonnage, die Deutschland als Ersatz für die zerstörten Kriegsschiffe abzuliefern hat, wird sich auf einer Höhe von 250 000 bis 300 000 Tonnen bewegen. Für die Lieferung der Tonnage, die die 192 000 Tonnen übersteigt, hat Deutschland dreißig Monate Frist.“ Der Matin sagt: „Die letzten Schwierigkeiten, die den Austausch der Ratifikationsurkunden behinderten, sind nunmehr verschwunden.“

Gegen die Rotenpresse. Der Direktor der Niederländischen Staatsbank fest seine Bedenken über das Baupapierproblem fort und betont in seinen Ausführungen nochmals, es sei absolut notwendig, daß Deutschland die weitere Ausgabe von Papiergeld einstelle, weil sonst die deutschen Bürger dem Hungerkodem ausgesetzt werden und ein Zusammenbruch die sichere Folge sein müsse, bei dem kein Satz anders sein würde als der in Österreich.

Polnisches Konsulat in Essen. Für die Polen des gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebietes ist, wie gemeldet wird, ein polnisches Konsulat in Essen errichtet worden. Zum Konsul wurde Leon Barczski ernannt. Seine Kompetenz erstreckt sich auf die westfälischen Teile Westfalens und der Rheinprovinz. Der Bischof von Baderborn hat durch ein Dekret für die westfälischen rheinischen Industriegebiete die Erteilung besondrer Konmissionsunterschiede in polnischer Sprache an polnische Konsulate gestattet.

Ein Munitionsskandal. Aus Frankfurt wird gemeldet: Durch Anzeigen, die durch die Bücherprüfungen und Zensurenverrechnungen ihrer Betätigung gefälscht haben, ist jetzt nachträglich ein Munitionsskandal offenbar geworden. Es handelt sich um die hiesige Armaturenfabrik Hei-

derberger, die im Kriege im großen Umfang Munition herstellte. Sie wird beschlagnahmt, Zünder, die als unbrauchbar zurückgeschickt waren, trotzdem verwendet und weit höhere Bezahlungen erhalten zu haben, als sie überhaupt geliefert hat. Die Angelegenheit, die zweite Kreise zieht, hat bisher zur Verhaftung des Eigentümers, seines Bruders, eines Buchhalters, eines Regierungsbeamten a. D. und eines Offiziers der Abnahmestelle geführt. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

Die Kartoffelfrage in Süddeutschland. Die häufig verbreitete Ansicht, daß Süddeutschland reichlich mit Kartoffeln versorgt sei, ist unzutreffend. Insbesondere herrscht in Baden eine große Kartoffelmangel.

Unsere Brotversorgung. Das Volkliche Büro der nächsten Zeit bevorstehenden Zusammenbruch der Brotversorgung sind unrichtig. Es trifft vor allem nicht zu, daß die Reichsgetreidekasse nur noch für 14 Tage die Versorgung wird aufrechterhalten können. Sie ist vielmehr auf Grund der erfolgten Lieferungen und der ihr zurzeit angeforderten Verladungen von Getreide auf etwa 1 bis 1 1/2 Monat gedeckt. Auf Grund der bisher gesammelten Erfahrungen ist ein Steigen der Lieferungen, das die Versorgung weiter sichert, um so bestimmter zu erwarten, als die deutsche Getreideernte nicht ungünstig war, und eine gewisse Zurückhaltung in den Anlieferungen im Dezember vorigen Jahres nur darauf zurückzuführen ist, daß man in landwirtschaftlichen Kreisen die Einführung der Ablieferungsprämie abwartete, deren Kommen aus den mit den Vertretern der Landwirtschaft gepflogenen Besprechungen bereits bekannt war. Schließlich eines gegen Ende des Versorgungsjahres zu erwartenden Ausfalls wird eine Deckung durch entsprechende Einfuhr sichergestellt werden. Durch die kürzlich gestimmte Neuordnung der deutschen Warenverkehrsordnung ist zu erwarten, daß die Reichsregierung ausreichende Auslandslieferungen in Händen haben wird, um den notwendigen Getreidebedarf auch für den Schluss des Versorgungsjahres sicherzustellen.

Ein technisches Reichsministerium. Der Reichsbund deutscher Techniker wird auf seiner vom 1. bis 11. Januar in Hannover stattfindenden Reichstagung die Schaffung eines technischen Reichsministeriums auf die Tagesordnung stellen.

Republik Österreich

Deutschlands Kinder-Hilfe. Die „Deutsche Gesellschaft für Staatsbürgerliche Erziehung“ in Berlin veröffentlicht einen Aufruf zur Gründung von Lokalkomitees für die hungernden Kinder Österreichs. Er ist unterzeichnet vom hiesigen Reichspräsidenten Ebert, vom Reichskanzler, vom Reichstagspräsidenten, den Generalfeldmarschällen von Hindenburg, von Mackensen, von Bälou, den Reichsministern Gessler, Koch, Mahler, Noske, Schiffer und einer großen Anzahl anderer bekannter Persönlichkeiten.

Die „Vernichtung der Deutschen“ als Thema für Infestationsmittel. Scheidemanns Chaubinsismus tobt sich sogar im Anzeigenteil einzelner tschechischer Blätter aus. In der „Kar. Pol.“ finden wir folgende Anzeige:

Wie die Deutschen vernichtet wurden von der Entente, so werden Schaben und Käse von „Kosforin“ vernichtet. Vielleicht zieht diese Anzeige bei den Lesern des tschechischen Blattes. Wenn aber „Kosforin“ die Schaben und die Käse nicht gründlicher vernichtet, als tschechische die Deutschen vernichtet hat, wird sich so mancher Abnehmer der „Kar. Pol.“ auch hinsichtlich von Schaben und Käsen belästigt fühlen.

100.000 Kinder nach Schweden. Aus Stockholm wird gemeldet: Die „Göteborgs Handels- und Sjöfartstidning“ meldet, erwägt das schwedische Hilfskomitee zur Linderung der Not in Österreich den ihm vom Gutsbeitzer Axel Lindberg in Kalmar unterbreiteten Vorschlag, daß Schweden 100.000 Kinder aus Österreich aufnehmen soll.

10.000 Kinder nach Holland. Aus dem Haag wird gemeldet: Wie aus Kreisen der Hilfsaktion zugunsten der Wiener Kinder mitgeteilt wird, sind bereits für 5.000 Wiener Kinder Freiplätze vorgemerkt. Das Hilfskomitee ist der Ansicht, daß weitere 10.000 Kinder untergebracht werden können.

Die Bestrebungen der Monarchisten. In sechs Volkstagesversammlungen haben hier die Sozialisten und Kommunisten vereint Einspruch gegen den oben genannten weißen Terror in Ungarn und die mit ihm angeblich verbundene deutschösterreichische Reaktion erhoben, von der Regierung tatkraftige Abwehr der dadurch heraufbeschworenen Gefahr der Wiedergeburt des Hauses Habsburg durch sofortige Ausweisung der ungarischen Gegenrevolutionäre aus Deutschösterreich, Absperrung der Grenzen für die Partisanen der Gegenrevolutionäre und tatkraftige Verfolgung der Verdrängung der ungarischen und der deutschösterreichischen Verfassung und die Demokratie und das Proletariat der Tschechoslowakei Ungarn zur Mittellinie aufzufordern. Unter den Versammlungszustrebern waren Dr. Otto Bauer und Dr. Friedrich Adler. Die ungarischen Monarchisten arbeiten tatsächlich eifrig in Deutschösterreich und finden begreiflicherweise bei den Monarchisten Deutschösterreichs Gegenwehr. Ihr Ziel ist bei einem etwaigen Umsturz in Deutschösterreich mit daran anschließender Anarchie dieses zum Einmarsch zu benutzen und mit der Ordnung auch die deutsche Monarchie wiederherzustellen, wobei scheinbar Ungarn die Führerrolle zugeordnet ist. Selbstverständlich mußte dieser Plan das neue Österreich-Ungarn in scharfen Gegensatz zu den andern aus dem Verfall der Donaumonarchie hervorgegangenen oder vergrößerten Ländern bringen, die in der Wiedergeburt der Monarchie eine ständige Bedrohung ihres Bestandes überhaupt erkennen mußten. Vorherhand sind die Dinge in Deutschösterreich noch nicht so weit gediehen. Wenn die vom Verband in Aussicht gestellte Kredithilfe wirklich zustande kommt, so daß Staatskanzler Renner einen Zuwachs der Autorität, den er durch diese Zusage erfahren hat, nicht wieder verliert und Hauptträger des Staatsgedankens bleiben kann, so wird der Traum der Monarchisten voraussichtlich nicht in Erfüllung gehen. Andernfalls wird die Entwicklung rasch in die von ihnen gewünschten Bahnen eintreten. Der frühere Kaiser Karl hat freilich auch in Ungarn und Deutschösterreich endgültig vertrieben, namentlich nach den Enthüllungen, welche die französische Presse über den Betrug an dem deutschen Bundesgenossen gebracht hat. Die Monarchisten in Ungarn und Deutschösterreich denken sich die Wiedergeburt der Monarchie so, daß Karls Sohn, der Erzherzog Otto, wenn auch noch Kind, auf den Thron setzt und Erzherzog Eugen als Vizekönig eingesetzt würde.

Auskunftsstelle für Deutschösterreich. Überwindung der Konjunktur und Begünstigung ihres Arbeitsfeldes stehen schneller Auskunftsverteilung in wirt-

schastlichen und rechtlichen Fragen steht, wo die im Reich wohnenden Deutschösterreicher mehr denn je Mates bedürfen, im Weg. Die Deutschösterreicher Nachrichten betrachten es als den wichtigsten Teil ihrer Aufgabe, durch Aufschlußgewährung helfend einzugreifen. Die Auskunftsstelle wird kostenlos gewährt, jedoch ist Rückporto den an die Auskunftsstelle der D. O. K., Charlottenburg, Kanstr. 162, zu richtenden Anfragen beizufügen.

England

Laurel Rottenhamer Courant sagte Churchill in seiner erwähnten Rede: „Der englische Ausfuhrhandel wachse von Monat zu Monat an Wert und Umfang. Es regnet Bestellungen in fast allen großen Industriezweigen, nicht nur für die ausländischen, sondern auch für die inländischen Märkte.“ Churchill drang nachdrücklich auf Einigkeit und sagte: „Ein Auseinanderfallen der Kräfte, die die jetzige Regierung stützen, könnte nur die Folge haben, daß die Arbeiterpartei aus Ruher komme, die sich in ihrer Entwicklungszeit befindet und daher vollkommen ungeeignet sei, die Verantwortung für die Notwendigkeit, eine genügend große Flotte zu haben, in diese Dinge mischen zu lassen. Welche Gefühle auch die Engländer hätten, die Dienste eines großen Teils der fähigsten und fleißigsten Menschenträfte könne man nicht entbehren. Man müsse aufpassen, daß man sich nicht durch Deutschland irreführen lasse, diese es jedoch auch nicht bis zum Neufesthalten treibe. Wenn Frankreich bereit sei, mit Deutschland Handel zu treiben, so dürften die Engländer nicht beiseite stehen. England müsse dafür sorgen, daß es seine Anteile am deutschen Markt, die vor dem Kriege von so unermesslichem Interesse für die Wohlfahrt Englands gewesen seien, nicht verliere.“

Persien

Enver Pascha mobilisiert den Mohammedanismus. Nach den persischen Goldminen sind in der Weihnachtswoche mehrere englische Dampfer mit Kriegsmaterial abgegangen, das für die englischen Truppen in Persien bestimmt ist. An der Grenze von Kurdistan machen sich bedenkliche Aufstände der Bevölkerung bemerkbar, die auf den Einfluß Enver Paschas zurückgeführt werden, der in Kurdistan Truppen gesammelt hat mit aufständischen Persern die Mohammedaner gegen die Engländer aufzuwiegen soll.

Hochwasser

Staatliche Hilfe. Das preussische Staatsministerium hat zur ersten Hilfe für die überschwemmten Gebiete am Rhein und dessen Nebenflüssen einen größeren Betrag aus dem Dispositionsfonds zur sofortigen Auszahlung an die beteiligten Provinzialbehörden angewiesen. Entsprechend dem Verfahren bei früheren Hochwasserkatastrophen wird ferner der Landesversammlung ein Entwurf der Staatsregierung zugehen, der eine weitgehende Hilfeleistung vorsieht.

Partei-politisches

Abgeordneter Dr. Kalle-Biedrich über die Hochwasserkatastrophe. In einer am Sonntag, den 4. ds. Mts. zu Braubach a. Rh. abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei kam Abgeordneter Dr. Kalle auch auf die durch die plötzlich eingetretene Hochwasserkatastrophe hervorgerufenen schweren Schäden zu sprechen. Er erklärte sich bereit, im Interesse der schwer heimgekommenen rheinischen Bevölkerung bei der preussischen Regierung sofort vorstellig zu werden, damit sie vor allem Brennmaterialien und Kohlen in großen Mengen für die betroffenen Ortsgemeinden bereitstellt. Da das preussische Parlament noch auf längere Zeit vertagt ist und schnelle Hilfe im überschwemmten Gebiet dringend notwendig ist, hat Abgeordneter Kalle am nächsten Tage folgendes dringendes Telegramm an den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Kalle nach Berlin geschickt: „Die Bevölkerung der stark überschwemmten Orte im rheinischen Schiefergebirge bittet dringend um Unterstützung zur Befreiung ihrer Notlage, insbesondere ist sofortige Zuweisung von Brennmaterial zur Wiederherstellung der Wohnungen in Städten wie Caub, St. Goarshausen, Braubach, Lahneck und anderen erforderlich. Es wird um Unterstützung unserer Bitte beim Reichshochwasserkommissionar gebeten.“ An den Reichskommissionar für die Kohlenverteilung in Berlin und an die Kohlenregulierungsstelle in Mannheim sandte Dr. Kalle folgendes Telegramm: „Die Bevölkerung der stark überschwemmten Orte im rheinischen Schiefergebirge in Caub, St. Goarshausen, Braubach, Lahneck und anderen Orten bittet dringend um sofortige Zuweisung von Brennmaterial zur Wiederherstellung der Wohnungen.“

Errichtung einer „Nassauischen Industrie- und Handelskammer, Sitz Wiesbaden“.

Die Handelskammer zu Wiesbaden schreibt: Die Mitteilungen über die Bildung einer Provinz Nassau, die vor kurzem durch die Presse gingen, lenken die Aufmerksamkeit auch auf die Pläne, die schon seit geraumer Zeit auf die Errichtung einer „Nassauischen Industrie- und Handelskammer, Sitz Wiesbaden“, hingelen. Die im Jahre 1918 von der Handelskammer zu Wiesbaden eingeleiteten Verhandlungen, die mit den Handelskammern Limburg, Dillenburg und auch Wehlart geführt worden sind und schon gütliche Gestalt angenommen hatten, sind im Herbst desselben Jahres durch die damaligen politischen Ereignisse jäh abgebrochen. Die feinerzeitigen Bestrebungen sollen jedoch nunmehr, wie auch der Wirtschaftsausschuß der Handelskammer bereits ausdrücklich beschlossen hat, so schnell wie möglich aufgenommen werden. Die Notwendigkeit der Bildung großer, leistungsfähiger Handelskammern, die schon seit vielen Jahren des öfteren in der Öffentlichkeit behandelt worden ist, liegt auch dem demnächst herauskommenden Gesetzentwurf zur Reform der preussischen Handelskammern zugrunde. Es würde daher nur zu begrüßen sein, wenn es gelänge, die drei nassauischen Handelskammern — Wiesbaden, Limburg und Dillenburg —, die in den Jahren 1863-64 errichtet worden sind, zu einer großen einheitlichen Organisation zusammenzufassen, und zwar, wie es gedacht ist, zu einer „Nassauischen Industrie- und Handelskammer, Sitz Wiesbaden“. Eine solche Organisation würde in ihrem großzügigen Aufbau und der vergrößerten Leistungsfähigkeit entsprechend den Erfordernissen der Zeit ganz anders in der Lage sein, die nassauischen Industrie- und Handelsinteressen zu vertreten. Wie wir hören, besteht auch in den beteiligten Kreisen hierfür volles Verständnis, so daß der endgültige Zusammenschluß nur noch eine Frage kurzer Zeit sein dürfte.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Die Dr. Zimmermannsche kaufm. Privatschule

Coblenz beginnt am 8. Jan. einen bis zum August dauernden Halbjahreskursus. Der Unterricht erstreckt sich auf Buchführung, kaufm. Rechnen, Rechtskunde, Handelsbetriebslehre, Stenographie, Schreibmaschinen, Schreiben und Fremdsprachen. Letztere sind wahlfrei. Die Halbjahreskurse sind besonders für reifere Personen gedacht, besonders ist erforderlich, daß die Kursteilnehmer in der deutschen Rechtschreibung ziemlich sichere Sicherheit haben. Für jüngere Schüler und Schülerinnen beginnen Ostern Jahreskurse.

Umsatzsteuer. Als Antwort auf verschiedene Anfragen betr. Umsatzsteuer veröffentlicht die folgenden Bestimmungen: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abgabe der Umsatzsteuererklärungen für das Kalenderjahr 1919 bis spätestens 31. Januar 1920 erfolgt sein muß, andernfalls ein Zuschlag von 10 Prozent zu je nach dem Umsatzsteuergehalt wird. Umsatzsteuerpflichtig sind nach dem Umsatzsteuergesetz vom 26. 7. 1918 alle Betriebe, deren Zweck Gewinnerzielung ist, einerlei, ob es sich um Lieferungen (Waren v. d. Art), um Leistungen (Erlös für geleistete Arbeiten) handelt. Bei allen Betrieben kommen außerdem noch die Entnahmen von Gegenständen des eigenen Betriebes zum Selbstge- oder Verbrauch hinzu. Letztere Bestimmungen sind besonders auch für die landwirtschaftlichen Betriebe von Bedeutung. Die Veranlagung erfolgt nach dem alten Steuerfuß von 5 vom Tausend. Die Erhöhung der Umsatzsteuer nach dem neuen Umsatzsteuergesetz erfolgt erst im nächsten Jahre. Formulare für die Umsatzsteuererklärung sind bei den Umsatzsteuerämtern sowie den Bürgermeisterämtern zu haben.

Schweigenhausen. 8. Jan. Am vergangenen Sonntag fanden hier die kirchlichen Wahlen statt. Zu wählen waren 2 Kirchenvorsteher und 6 Gemeindevorsteher. Insgesamt hatten sich 12 Wahlberechtigte eingefunden, welche dann die Wahlen auch tätigen. — Wie in vielen anderen Orten, so verlangten auch hier die Holzhauser einen höheren Lohn als in dem Afford vereinbart war. 20 Mark Dauerlohn werden pro Meter bezahlt, 28 Mark werden jetzt verlangt. — Im Erholungsheim hier, veranstaltet der Turnverein Dachsenhausen am Sonntag den 11. ds. Mts. einen Theaterabend mit darauf folgendem Tanzkränzchen.

Nahenbögen. 3. Jan. Arbeiterbewegung und christliche Gewerkschaften. Hier fand eine gut besuchte Versammlung der Mitglieder des Generalverbandes christl. Keram- und Steinarbeiter statt, in der der Gewerkschaftssekretär Herr Hammannmann eingehend die Lage der Keram-, Zement- und Ziegelindustrie schilderte. Näher eingehend auf die Tarifvertragsbestimmungen stellte er fest, daß es immer noch Arbeitgeber gibt, welche sich den Vertragsbestimmungen nicht unterwerfen wollen, wodurch Unruhen in den Betrieben entstehen, deren Streitigkeiten letzten Endes im Schlichtungsausschuß ausgetragen werden müssen. Diese Arbeiten und Aufregungen könnten erpariert bleiben, wenn auch die Arbeitgeber nach dieser Richtung ihre Schuldigkeit tun würden. Sodann eingehend auf die allgemeine wirtschaftliche Lage, mußte festgestellt werden, daß anstatt einer Preisermäßigung eine weitere Verteuerung aller Bedarfsgegenstände zu verzeichnen sei, demzufolge für die Arbeiter nichts anderes übrig bliebe, als mit einer erneuten Lohnaufbesserung an den Arbeitgeberverband heranzutreten. Dessen wurde zu gestimmt und die Bezirksleitung beauftragt, die weiteren Schritte bei dem Arbeitgeberverband in die Wege zu leiten. Darauf behandelte Referent die Frage: „Worin besteht der Unterschied zwischen den christlichen und den freien Gewerkschaften?“ Aus den grundsätzlichen Ausführungen war zu entnehmen, daß die christlichen Gewerkschaften auf dem Boden der politischen und religiösen Neutralität stehend, die Gemeinwirtschaft und die Anerkennung dieser jeden Standes anstreben. Ferner, daß nur durch Recht, Ordnung, Ehre und Arbeitsfreudigkeit das deutsche Volk aus dem gegenwärtigen Chaos gerettet und die Volkswirtschaft aus dieser Lage einer besseren Zukunft entgegengeführt werden kann. Wegen der freien Gewerkschaft viel zu viel Parteipolitik treiben würde, was, wie das zu beobachten sei, zu einer Zerkleinerung und einer Spaltung innerhalb der freien Gewerkschaften führt. Dazu komme, daß zwischen den christlichen und freien Gewerkschaften eine tiefe Kluft bestehe, die durch die beiderseitige grundverschiedene Weltanschauung geschaffen werde. Diese tiefe Kluft ist in keiner Weise zu überbrücken. Daß die christliche Gewerkschaftsbewegung auf dem fundierten Fundament und Prinzip aufgebaut sei, beweisen deren gute zahlenmäßige Entwicklung. Nachdem man Arbeiter reichen Verfall sollte, ergab die Aussprache, daß man in Nahenbögen nicht gewillt ist, eine andere als die christliche Gewerkschaftsbewegung zu fördern. Hoffen wir, daß auch im neuen Jahre die Ortsgruppe Nahenbögen zur Erreichung der Ziele der christlichen Gewerkschaft nicht zurückbleibt.

Limburg. Um den Brotpreis. Letzten Montag gegen 4 Uhr begaben sich die Eisenbahnwerkstätten in geschlossenem Zuge, etwa 3000 Mann stark vor unser Landratsamt, um dort durch ihre Vertreter Einspruch zu erheben gegen den im Kreise Limburg neuerdings geltenden Brotpreis. Die direkte Veranlassung dieser Massenversammlung bildete die Tatsache, daß im Kreise Limburg ein vierundzwanzigjähriger Brotlaib 2,10 Mark kostet, während im Nachbarkreis Oberlahn ein vierundzwanzigjähriger Laib 2 Mark kostet, d. h. 4 Pfund Brot in Limburg kosten 2,10 und die gleiche Menge im Nachbarkreis ununterstützt 2 Mark. Montag mußten die Landgeber unverrichteter Sache abziehen, weil der Landrat dienstlich in Frankfurt weilte. Ohne den geringsten Zwischenfall zerstreute sich die Massenversammlung, nachdem ihr mitgeteilt worden war, daß die beauftragten Arbeitervertreter Dienstag bei dem Landrat vorstellig werden würden. — Der Landrat empfing dann gestern vormittag um 10 Uhr im Beisein des Leiters des Kreiswirtschaftsamtes Dr. Kauter, des Kreisaußenwirtschaftsreferenten Böh und des Referendars Wiesberger die Vertreter der Eisenbahner Sekretär Schneider und Vertrauensmann Schmitt. Die Konferenz dauerte länger den 1,5 Stunden. Landrat Schellen gab den beiden Arbeitervertretern jede Auskunft, zeigte und erklärte das gesamte der Preisfestsetzung zugrunde liegende Material. Landrat Schellen erklärte, daß er seinen ganzen Ehrgeiz darauf gesetzt habe, das Brot so wohlfeil zu liefern, als eben möglich sei, wie weit ihm das gelungen sei, könne durch einen Vergleich des Limburger Brotpreises mit demjenigen der umliegenden Kreise festgestellt werden. Bei einer Nachschau in zehn Nachbarkreisen habe sich herausgestellt, daß alle diese Kreise einen höheren Brotpreis haben als Limburg, so koste z. B. das Brot im Kreise Westerburg 2,12 Mark, in St. Goar 2,29 Mark, in Frankfurt 2,33 Mark, in Wiesbaden 2,06 Mark. Die größeren oder kleineren Preis-

Differenzen erklären sich durch die Höhe der verschiedenen Preisen örtlicher Natur, z. B. Transportkosten, Backkosten, Vorratshaltung usw. Wenn das nahe Weilburg, wo im allgemeinen die gleichen Verhältnisse herrschen wie in Limburg, um 12 Pf. billiger liefern wie in Limburg, so sei das nur dadurch zu erklären, daß Weilburg entweder unter den Gesehungsstellen des Marktes verfaßt, um vielleicht den Verlust aus irgend einem zur Verfügung stehenden Fonds zu decken, oder aber man müsse annehmen, der Weilburger Behörde sei bei der Preisfestsetzung ein Rechenfehler unterlaufen; das Weilburger Landratsamt habe bereits am Fernsprecher zu verstehen gegeben, daß der ungewöhnliche Preis wohl nicht mehr lange in Kraft bleiben werde. Zum Schluß versicherte der Limburger Preisrat, daß er bald wie möglich zu lösen. Die Herren Schneider und Schmidt erklärten sich durch dieses Versprechen des Landrats befriedigt zu werden durch entsprechenden Maueranschlag ihre Austragsche von dem Resultat der Besprechung in Kenntnis setzen.

!: **Waldlaubersheim.** Unglaublich hohe Preise wurden hier und in der Umgebung für Obst und Gemüse bezahlt, und zwar 300—3900 Mark für das Stück (1200 Liter).

!: **Ufingen.** 5. Jan. Durch Vermittlung des hiesigen Bürgermeisters Vikman finden im Kreise Ufingen vorläufig 100 Kinder aus Wien Unterkunft.

Aus Ems und Umgegend.

Fischerei. Die in 1919 ausgefallenen Fischereischeine verloren mit dem 1. Januar d. J. ihre Gültigkeit und sind bei der Polizeiverwaltung abzuliefern.

Stadtverordnetenversammlung

Dienstag, den 18. Jan. 1920, nachm. 4 Uhr im Rathhauseaal.

- 1) Berichtigung der Beigeordneten.
- 2) Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten Fraktion betr. die Geschäftsführung des Stadtverordneten-Vorstandes.
- 3) Vorlagen des Magistrats:

1. Errichtung einer Preisprüfungsstelle.
 2. Wahl von 4 Beisitzern und 2 Stellvertretern sowie eines Schriftführers in den Vorstand für die Kreisabstimmung.
 3. Wahl von 2 Mitgliedern in die Schuldeputation.
 4. Wahl von 3 Mitgliedern in den Schulausschuß.
 5. Deckung eines Fehlbetrages bei der Schlachthofrechnung für 1918.
 6. Einbruch - Diebstahl - Versicherung.
 7. Vertragsabschlüsse.
 8. Grunderwerbssteuer - Ordnung.
 9. Abhaltung von Langlaufwetten.
 10. Strompreisverhöhung der Waldbahn.
- Die Akten liegen Freitag, den 9. und Samstag, den 10. d. Mts. beim Schriftführer - Oberstadtschreiber Kauf - im Rathaus während der Dienststunden offen.
- Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Dr. Stemmler.

Lebensmittelverteilung.

Verkaufsstelle: Präfektur.
Butter, 30 Gramm auf Nr. 28 der Lebensmittelkarte an die Inhaber der Karten von Nr. 1 bis einschl. 2000.
Bad Ems, den 8. Januar 1920.
Verbrauchsmittelamt.

Ein munteres Bubenchen hat sich heute zu uns gesellt.

BAD EMS, den 8. Januar 1920.

Landesbankkredant **Weeks u. Frau**
Liesel, geb. Wilhelm.

Holzhauser

für Akkordarbeit gesucht.

Blei- & Silberwerk Ems.

Sonntag den 18. Januar 1920, abends pünktlich 7 Uhr im großen Saale des „Hof von Holland“ Diez a. d. L.

Großer musikalischer

:: Künstler-Abend ::

ausgeführt von ersten Solomitgliedern des Nass. Staatstheaters zu Wiesbaden (früher Königl. Theater).

Ausführende: Professor Franz Mannsbaet (Klavier), Professor Oscar Bräuner (Violoncello), Selmar Victor (Viola) unter Mitwirkung von Fräulein Gabriele Engleth (Sängerin), Primadonna des Staatstheaters zu Wiesbaden.

1. Dumky-Trio für Klavier, Violine, und Violoncello, Anton Dvorak (Op. 90)
 2. Gesangsvortrag: Arie a. d. Op. Oberon „Ocean, Du Ungeheuer“ C. M. v. Weber
 3. Konzert in A-moll für Violoncello (in einem Satz) Saint-Saens
 4. Zwei Lieder: a) Traum durch die Dämmerung M. Strauß b) Heimliche Aufforderung M. Strauß
 5. Violinvorträge: Selmar Victor a) Wiegenlied M. v. Ambrosio b) Canzonetta Anton Dvorak c) Humoreske C. M. v. Weber d) Altdeutscher Tanz
 6. Gesangsvortrag: Liebestod a. d. Op. „Tristan und Isolde“ R. Wagner
 7. Klavierkonzert: Don Juan Fantasie Fr. Liszt
- Die Türen bleiben während der Vorträge geschlossen.
- Preise der Plätze: Im Vorderhaus in der Buchhandlung P. H. Medel, Diez, Eintritt 6 Mk., 1. Platz 4,50 Mk., 2. Platz 3 Mk., An An der Abendkasse von 3 Uhr ab pro Karte 1 Mark Aufschlag.

Gewerkschaftskartell Diez.

Sonntag, den 11. Januar, morgens 9 Uhr

Gewerkschaftsversammlung

in der Wirtschaft Schäfer.

Mittags 3 Uhr

öffentliche Versammlung

in Altdiez, im grossen Saale des Herrn Langenscheid.

Redner: Gewerkschaftsbeamter Kohl aus Limburg.

Das Erscheinen der gesamten Arbeiterschaft in diesen Versammlungen ist unbedingt notwendig.

I. A.: Chr. Schäfer.

Evangel. Frauenverein, Ems.

Sonntag, den 11. Januar, nachm. 4 Uhr

Mitgliederversammlung im Gemeindehause.

Feststellung der Einnahmen.

Vortrag: Die zukünftige Verfassung unserer Bundeskirche.

Der Vorstand.

Werbevortrag für Spiel und Sport.

Sonntag, den 10. 1. 20, abends 8 Uhr findet im Saale des Herrn J. C. Filds ein Vortrag über Leibesübungen statt, zu dem sämtliche hiesigen Sports- u. Turnvereine, sowie die der Umgebung freundlichst eingeladen sind. Referent: Herr Engelbert Fraenkron, Sportlehrer Düsseldorf.

Sportverein Bad Ems 09.

!! Kautabak !!

(garantiert rein)

Rolle zu 1.— Mk.

„ „ 1.20 „

Stange „ 1.10 „

stets frisch auf Lager
Völker u. Pammer,

Spezialgeschäft in
Cigarren, Cigaretten u. Tabake
Ems, Coblenzerstr. 76.

Nachtung!

Kaufe fortwährend an:

Altes Eisen Zentner 32 Mk.

Guß „ 40 Mk.

Stricklampen Pfd. 6.— Mk.

H. Meier, Zur Stadt Straßburg, Bad Ems.

Meine Sprechstunden

finden von jetzt ab statt:

Wochentags von 9—1 Uhr u. 3—6 Uhr.
Sonn- und Feiertags von 9^{1/2}—12 Uhr.

Dr. med. Hachenberg.

Spezialarzt f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Coblenz, Schlossstrasse 53.

6 Sorten reiner Rauchtobak!

Varinas Grobschnitt,
Varinas Mittelschnitt,
Siegel Portorico Grobschnitt,
Rollenvarinas Strangtabak,
Maracaibo Canaster, ...
De Schippajung Mittelschnitt
(Banderolierte Tabake), „Das grosse Los“
goldgelber Virginity Tabak für Nutzen und
Zigaretten, — Halb- und Halbmischung
zu haben im

Zigarrengeschäft Rud. Degenhardt,
Nassau, Mauerstr. 5.

Zahnersatz

mit und ohne Warte in 20 Tagen.
Gold, garantiert erstklassige
Ausführung in Ausführung,
bestes Material, Plombieren u.
Zahnteile möglichst schnell
los — Behandlung sämtlicher
Kassenmitglieder. [224]
Y. Ehrenberg, Dentist.
Diez a. L. Rosenstraße.

Alt-Messing

Kupfer, Zinn, Zink,
Blei etc.

kaufe jedes Quantum stets zu
höchsten Preisen.

Carl Grözliger.

Metallgißerei.

Abolfsch - Langenschwalbe.

Abholung durch Fahre.

Korken

beste Qualität. Ware in allen
Stärken zu Fabrikpreisen.

J. Weber, [215]

Vertreter Bad Ems Walberg-
straße 4, Haus Bohrfried.

Eine gebrauchte

Knochenmaschine

u. ein Kesselofen (100 St.)

zu verkaufen. Wo, sagt die

Geschäftsstelle. [253]

Für die uns anlässlich unserer Verlobung
erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst

Elisabeth Müller

Emil Weidenfeller.

HEDDERNHEIM

BAD EMS

Kirsch-, Nuß- und Birabaumstämme

auf dem Stamm, sowie gefällt, zu den höchsten Preisen.

Wilhelm Artt, Sägewerk, Bad Ems.

200 Mark Belohnung

zähle ich demjenigen, welcher mir den Dieb so namhaft
macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, der mir
in meinem Obstbaumgrundstück in der Braunebach die frisch-
gepflanzten Apfelbäume gestohlen hat.

Heinrich Rauth, Ems.

Einkehrstelle der Friseur.

4205
Saarische für Bedienung in der
Zeit, Engroßlager, Coblenz.

Wäsche

zum Stärken und Bügeln wird
angenommen
Frau Anna Muhn, Solgappel

Ladeneinrichtung,

auch einzelne Teile, sowie
Handtischen u. Stühle
gekauft. Offerte an

Julius Sprung,

Coblenz, Dörstr. 73 II.

Jagdgewehr

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
K 435 an die Gesch. löst.

Junge 7 Wochen alte, reinerassige

Schäferhunde

zu verkaufen. [254]

v. Pölsch, Dausenau.

Mädchen

für halbe Tage (morgens) ge-
sucht, das alle Hausarbeit
verrichtet. Zu erfragen

Victoria-Allee 61, Ems.

Braves, junges

Mädchen,

welches möglichst etwas nähen
kann, in 14 Tagen, 2 Personen,
zum 15. Jan. entl. 1. Febr. gesucht.

Offerte Pöschel 67.

Andernach [222]

20jähr. Mädchen in allen
Hausarbeiten erfahren, auch
bismarck im Bügeln und
Kochen, sucht Stellung. An-
gebote erbeten an

2. Apelt, Berncastel-Mos.

Dohr - Wetzlar.

Mädchen

sucht tagelänger Beschäftigung.
Wer, sagt die Geschäftsstelle. [214]

Ems.

Freitag abends 8,50

Sonntag morgen 8,00

Sonntag nachm. 8,50

Sonntag abends 4,50

Prima Lachsheringe

sich eingefroren.

Heinrich Amson, Ems.

Telefon 2.

Nachtung!

Kriegsbeschädigte!

Bei Frau W. Schäfer, Ems,

Koblenzstraße,

Fische.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 11. Jan., 1. S. n. Sp.

Parochie.

Vorm. 10 Uhr: Dr. Pfarrer

Kopfermann.

Text: Epheser 6, 1—4

Bieder: 2, 2^{te} B. 5

In Anschlag an den Vormittags-

gottesdienst Christenlehre für die

konfirmanden Knaben der 3 letzten

Jahrgänge 1919, 1918, 1917.

Nachm. 1^{1/2} Uhr: Dr. Pfarrer

Kopfermann.

Text: Du sollst Deinen Vater und

Deine Mutter ehren.

Bieder: 425, 325 B. 5

4 Uhr im Gemeindehause: Ver-

sammlung des Frauenvereins.

Antworte: Dr. W. Kopfermann.

Nassau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 11. Jan., 1. S. n. Sp.

Vorm. 9^{1/2} Uhr: Hauptgottesdienst

Herr Pfarrer Moser

Vorm. 10^{1/2} Uhr: Abendgottesd.

Nachm. 4 Uhr: Dr. W. W. W.

Freienstein.

Antworte: Dr. Pfarrer Moser.

Donnerstag, den 10. Januar,

8 Uhr abends: Vorbereitung zum

Kinderbegrüßung in der Klein-

Andersbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 11. Jan., 1. S. n. Sp.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Nachm. 2^{1/2} Uhr: Bibelstunde in

Entsch.

Diez.

Evangelische Kirche.

(Neue Zeit).

Sonntag, 11. Jan., 1. S. n. Sp.

Morg. 9 Uhr: Dr. W. W. W.

Nachm. 4 Uhr: Dr. W. W. W.

Antworte: Dr. W. W. W.

Diez.

Katholische Kirche.

11. Januar, 1. Sonntag nach

Erscheinung des Herrn.

6^{1/2} Uhr: Frühmesse.

9 Uhr: Hochamt.

1 Uhr: Christenlehre